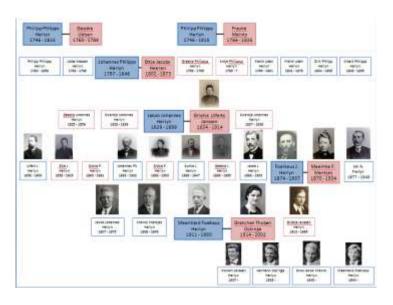
# Die Herlyn's





auf dem Uplewarder Grashaus Philipp Philipps Herlyn 1746 - 1815

Geeske Ubben 1760 - 1789 Philipp Philipps Herlyn 1746 - 1815

Frauke Meints 1766 - 1835

Philipp Philipps Herlyn 1783 - 1858

Ubbe Klaasen Herlyn 1786 - 1788

Johannes Philipps Herlyn 1787 - 1846

Ettje Jacobs Heeren 1802 - 1873 Greetje Philippus Herlyn 1796 - 1799

Antje Philippus Herlyn 1798 - ?

Meint Uden Herlyn 1799 - 1801

Meint Uden Herlyn 1802 - 1878

Dirk Philipp Herlyn 1804 - 1858 Albert Philipps Herlyn 1806 - 1859



Geeske Johannes Herlyn 1825 - 1856

Swantje Johannes Herlyn 1828 - 1829

Jakob Johannes Herlyn 1829 - 1899

Grietje Ulferts Janssen 1834 - 1914





Jacob J. Herlyn



Foelkeus J. Herlyn 1874 - 1937



Meemke F. Mentjes 1870 - 1934



Jan A. Herlyn 1877 - 1949



Ulfert J. Herlyn 1856 - 1900



Etje J. Herlyn 1858 - 1925

Entke P. Herlyn 1860 - 1861

Jakob Johannes

Herlyn

1907 - 1975

Johannes Ph. Herlyn 1863 - 1932

Entke P. Herlyn 1866 - 1903

Menno Mentjes

Herlyn

1908 - 1945

Sunke J. Herlyn 1868 - 1947

Meenhard Foelkeus

Herlyn

1911 - 1993

Geeske J. Herlyn 1869 - 1895

1866 - 1903



**Gretchen Thoben** Ockinga 1914 - 2002



Grietje Janssen Herlyn 1913 - 1995



Folkert Janssen Herlyn 1937 -



Hermann Ockinga Herlyn 1938 -



Enno Jakob Menno Herlyn 1940 -



Am 22. Juni 1780 vormittags 10 Uhr fand auf der Kriegs- und Domänenkammer zu Aurich die neue Verpachtung statt, zu der sich nur 4 Landwirte eingefunden hatten. Philipp Herlyn erhielt mit 465 Reichsthalern den Zuschlag und unter dem 11. Juli 1780 auch die königliche Genehmigung durch folgende Verfügung:

Von Gottes Gnaden Friedrich König von Preußen Unseren gnädigen Gruß zuvor! Hochgelehrte Räthe, liebe Getreuen.

... So genehmigen wir hiermit auf Euren Antrag, daß bemeldetes Uplewarder Grass-Haus, dem sich dazu angefundenen Meistbietenden Philipp Herlin, für das offerirte jährliche locarium von — Vier Hundert Fünf und Sechzig Reichsthaler. auf Neun Jahre, de 1781 bis 1790 in Pacht verliehen, dem abgehenden Pächter Dirk Jakobs aber in Betracht seines gäntzlichen Verfalls und vorheriger Unglücks-Fälle, das dreyjährige quantum minoris auf dessen convenire fernere Pacht-Jahre de Trinitatis 1781-84- à 20 Rthl. jährlich erlassen werde.

Ihr habt Hiernach das weitere zu besorgen, und wir sind Euch mit Gnaden gewogen.

Berlin, den 11ten July, 1780.

Auf Seiner Königichen Majestät. Allergnädigsten special-Befehl,

gez. Unterschriften



## 1788 Gesuch um Aufschub für die Pacht

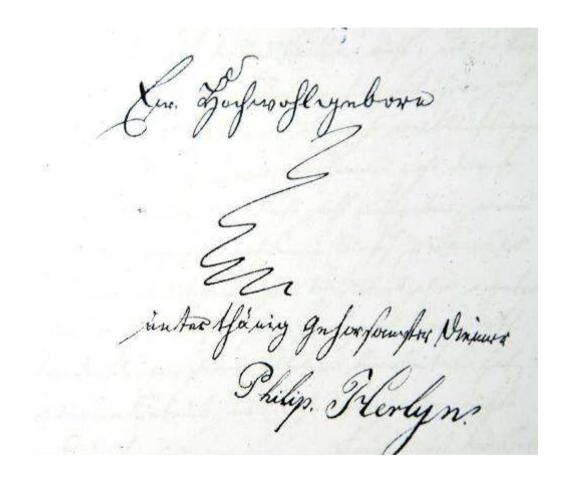
In den ersten Jahren hat das Ehepaar alles versucht, den Betrieb wieder in Gang zu bringen und Philipp hat aus seinem eigenen Vermögen bis zu 800 Rthl. zugeschossen, um den Boden wieder ertragsfähig zu machen. Die Jahre waren aber auch für die Landwirtschaft keine goldenen und als ihm 1784 noch 23 Grasen Weizen verdarben, daß er sie umpflügen mußte und als auch noch einige Stücke furchtbar unter dem Mäusefrass litten, da bat er die Regierung am 18.4.1788 als "kgl. Zeitpächter" zum ersten Male um Stundung (Dilation) für einen Teil der Pacht.

Ganz zeitgemäß klingt es dabei, daß Philipp sich noch dazu über die hohen Löhne beklagte, die damals pro Tag einige Pfennige betrugen. Die Auricher Regierung befürwortete das Gesuch und lobte unseren Philipp in hohem Masse als einen ruhrigen Menschen, erstklassigen Landwirt und einen Pächter, der ohne Rücksicht auf seine eigenen Unkosten alles täte, um das Gut wieder in die Höhe zu bringen.



Wandschrank von Philipp Herlyn (1746 - 1815), der später bis 1945 in Ulfert's Haus in Emden hing





Unterschrift von Philipp Herlyn (1746 - 1815)



Philipp verunglückte 1814 kurz nachdem er um Aufschiebung der Pacht gebeten hatte:

"Was dessen Gesuch um Aufhebung der Execution betrifft, so wird diese Sache jetzt ein ganz anderes Gesicht bekommen, weil der Pächter Philip Herlyn in der vorigen Nacht verstorben ist. Unglücklicherweise ist derselbe gestern durch seine Hille, ein Boden über dem Viehstall, gefallen, worauf er einige Stunden nachher verschieden ist".

Fünf Jahre lang verwaltete seine Frau Geeske, geb. Ubben, den Hof bis der Sohn Johannes Philipp ihn übernahm.

# Johannes Philipp Herlyn (1787-1846) und Ettje Jacobs Heeren

Kind 3

Über das Wirken von Johannes Philipp Herlyn sagten seine Enkel, dass er ein milder und guter Mann war, der es nicht unterließ, im Armenhause vorzusprechen und den alten Leuten dort Unterstützungen aller Art zu gewähren. Die Armen und Alten im Dorf verdankten ihm viel Gutes. Manchen Weg zu den Arbeitern auf dem Feld konnte er sich sparen, heißt es, denn seine gewaltige Stimme schallte mühelos bis zum äußersten Ende der "Langen Acht". Nach seinem frühen Tode 1846 führte die fromme, aber sehr strenge Witwe Ettje den Hof, denn ihr einziger Sohn war damals erst 17 Jahre alt.

Kind 4

Im Gegensatz zu seiner Milde stand die Strenge seiner Gattin, die mit ungewöhnlicher Kraft, gepaart mit einer selbstlosen Frömmigkeit, das Gur nach dem Ableben ihres Mannes weiterleitete.

Für sie gab es keine Bevorzugung der Herrschaft gegenüber den Dienstboten und Arbeitern; ... Ihr heilsamer Einfluss hat sich nicht nur auf die beiden Kinder, sondern auch noch auf die Enkel erstreckt und bezeichnend für sie ist ein kleiner Zettel aus dem Jahre 1872, den ich unter den Papieren meines Vaters (Ulfert), ihres ältesten Enkelkindes fand und der an ihn, den damaligen Gymasiasten zu Emden gerichtet war.

"Myn gelievde zoon! Ich habe vergessen, daß ich Dir an Deinem Schöpfer, den Allmächtigen erinnert habe. Denn es heißt ja: Gedenke an deinem Schöpfer in deiner Jugend. Der Fuß hoffe ich ist in Besserung. Schreibe bald wieder und denk' an deine Großmutter E. J. Herlyn"

Jakob Johannes Herlyn "regierte" die Domäne 53 Jahre lang, von 1846-1899. Ohne eine höhere Schule besucht zu haben, hatte er sich unter Beihilfe des Lehrers zu Groothusen weiter gebildet und konnte schwierige geometrische Aufgaben lösen. Ebenfalls war er sehr geschickt in der Berechnung für Straßen- und Hausbauten, wusste genau die benötigte Menge an Steinen und Holz zu bestimmen und hatte schon als Zwanzigjähriger die Anerkennung, dass das Domänengebäude nach seinem Entwurf neu von der Regierung erbaut wurde.

Er liebte den Sport; er war ein guter Jäger, ein tüchtiger Schlittschuhläufer und beteiligte sich noch in hohen Jahren eifrig am "Klootschießen". Er war sehr musikalisch und spielte selber Klavier; auf der Orgel konnte er sich eine solche Geschicklichkeit erwerben, dass er mehrmals den Organisten vertreten konnte.

In seinen jüngeren Jahren stand er mit den Dienstboten zu gleicher Zeit auf und verteilte dann seine Befehle. Nach dem Morgenbrot machte er seinen Gang durch die Felder, sah nach dem Vieh, beobachtete die Wirtschaft und kehrte oft erst zum Mittagessen zurück. Nach diesem hielt er, wenigstens in den späteren Jahren, ein Schläfchen auf dem Sofa, aus dem er auch nicht erwachte, wenn die Magd beim Säubern des Kamins kräftig mit dem Ofenschirm klapperte. Von einem zweiten Gang durch die Felder kehrte er dann zur Teezeit zurück und trank diesen im Kreise der Seinen.

Die Bearbeitung des Landes war eine großartige, vorzüglich durchdacht und legte nicht nur von einem eminent praktischen Können, sondern auch von einem für damalige Zeit ungewöhnlichen theoretisc hen Verständnis Zeugnis ab.

Des Abends blieb er zu Hause, wenn nicht Gemeinde- oder Kirchenversammlungen ihn in. Dorf riefen. Vor dem Schlafengehen aber vergaß er nie, noch einmal das ganze einer Laterne zu durchwandern, um nach dem Rechten zu sehen.

Sonntag für Sonntag besuchte er den Gottesdienst und hielt darauf, dass die Seinen sowie das Gesinde seinem Beispiel folgten. Er besaß ein großes Gottvertrauen, das er auch auf dem Sterbebette mehrfach unzweideutig zu erkennen gegeben hat.

Kind 6

In seiner liebevollen Gattin, der Mutter seiner 9 Kinder, hat er eine würdige Lebensgefährtin gefunden. Grietje Janssen überlebte ihren Gatten um 15 Jahre. Mit den beiden jüngsten Söhnen zusammen bewirtschaftete sie zuerst das Grashaus gemeinsam weiter, zog dann aber 1912 nach Pewesum, wo sie sich im Hause ihres Sohnes San. Rat Dr. Sunke Herlyn, einige Stuben einrichtete. Hier, im Mittelpunkt der Familie, schloss sie auch, kurz vor dem Ausbruch des Weltkrieges, 80 Jahre alt, ihre Augen für ewig.

Jacob Johannes Ulrich (Hans) Herlyn



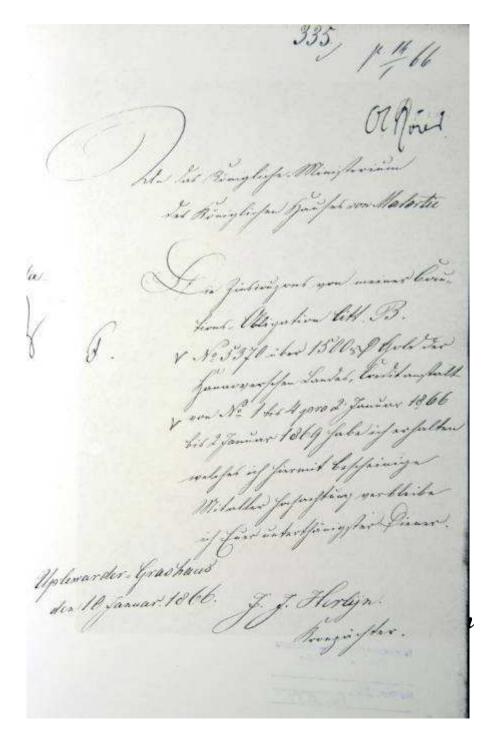
"Mir, der ich als Junge fast die ganzen Ferien auf dem Uplewarder Grashause verbringen durfte, hat es einen tiefen Eindruck hinterlassen, daß wir alle zusammen an einem langen Tische in der Sommerküche saßen. Oben an der Tafel saß der Großvater, der auch das Tischgebet sprach, und nach unten hin reihten sich dann die Kinder, Enkel, Knechte, Mägde und Arbeiter an. Oft, wenn z.B. die Dreschmaschine auf dem Grashause war, faßte der Raum nur schwer all die Tischgäste, die mit ungekünsteltem Eifer die gewaltigen Berge des kräftigen Essens abbauten."

Jacob Johannes Ulrich (Hans) Herlyn





Tassen von Jacob Johannes und Grietje Ulferts Herlyn aus 1860



# Brief von Jacob Johannes Herlyn aus dem Jahr 1866







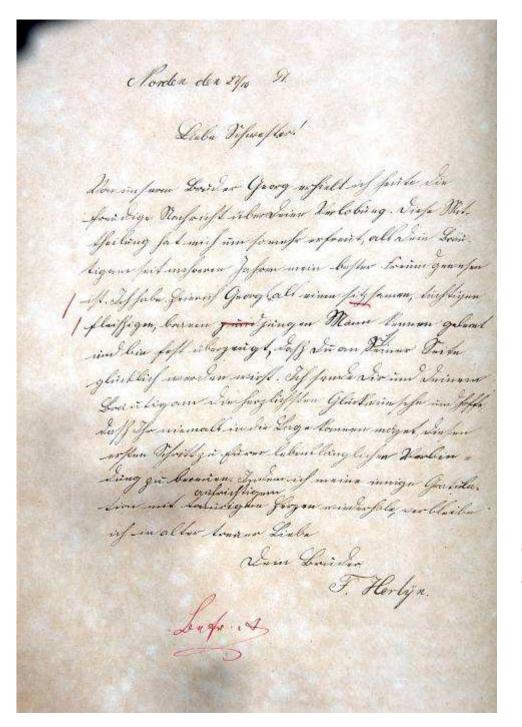
... und ihre Mutter Grietje Herlyn (1834 – 1914)



Von ihren Töchtern wissen wir recht wenig Persönliches. Eine Ausnahme ist Geeske, die in der Lebensgeschichte der ersten deutschen Frauenärztin, Hermine Heusler -Edenhuizen (1872 - 1955) erwähnt wird. Diese schreibt in ihren Lebenserinnerungen über die Entwicklung in ihrem Heimatort Pewsum:

Kind 8 (Charlotte)

"Ubrigens gab es eine Mitschülerin, Geeske Herlyn, in der Pewsumer Töchterschule, die dies verzehrende Suchen nach Erkenntnis mitmachte. Sie kam von weit her zu mir, um sich ab und zu ein Buch zu leihen, das sie heimlich lesen musste, weil ihre Mutter der Meinung war, "Bücher seien nichts für Mädchen". Und eines Tages kam sie und erzählte mir bedrückt, die Mutter habe sie ertappt und ihr nun jedes Lesen definitiv verboten: "Sie solle arbeiten". - Drei Brüder dieses hochbegabten Mädchens, die bei Förderung von seiten der Eltern sicherlich meinen Weg mitgegangen wäre, durften studieren! Ihr aber verbot man das Lesen, weil sie Frau war. Sie hat später geheiratet und ist früh gestorben."



Brief von Foelkeus Herlyn an seine Schwester aus dem Jahr 1891

Der Brief stammt aus seinem Arbeitsheft der Ackerbauschule und diente zur Übung der Formulierung von Texten

Norden den 27.10.1891

Liebe Schwester,

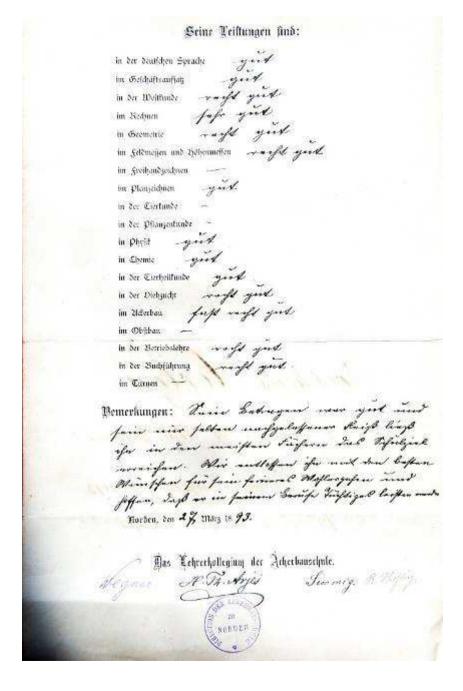
Von unserem Bruder Georg erhielt ich heute die freudige Nachricht über Deine Verlobung. Diese Mitteilung hat mich umso mehr erfreut, als Dein Bräutigam seit mehreren Jahren mein bester Freund gewesen ist. Ich habe Heinrich Georgs als einen sittsamen, tüchtigen, fleißigen, braven jungen Mann kennengelernt und bin fest überzeugt, dass Du an seiner Seite glücklich werden wirst. Ich sende Dir und Deinem Bräutigam die herzlichsten Glückwünsche und hoffe, daß ihr einmal in die Lage kommen möget diesen ersten Schritt und Eurer lebenslänglichen Verbindung (nicht) zu bereunen. Indem ich meine innige Gratulation mit aufrichtigen Herzen wiederhole, verbleibe ich in alter treuer Liebe.

Dein Bruder

F. Herlyn

Note: Befriedigendt





Zeugnis von Foelkeus Herlyn aus dem Jahr 1893

#### Kind 9

"Sein Betragen war gut und sein nur selten nachlassender Fleiss ließ ihn in den meisten Fächern das Schulziel erreichen. Wir entlassen ihn mit den besten Wünschen für sein Wohlergehen und hoffen, daß er in seinem Berufe Tüchtiges leisten werde.

Norden, den 27. März 1893, Das Lehrerkollegium der Ackerbauschule, Wegner, Arjes, Semmig, Höfling."



Foelkeus und Meemke Herlyn ...

... und ihre Kinder Grietje, Menno, Meenhard und Jakob





Grietje Herlyn im Jahr 1912







Familie Foelkeus Herlyn mit den Kindern seines Bruders Jacob Johannes im Jahr 1927



Brand der Scheune im Jahr 1930



Zu dem Brand der Domaine Uplewarder Grashaus wird noch gemeldet, daß fünf Spritzen aus der Umgebung eingetroffen waren, die sich auf den Schutz des Vorderhauses beschränken mussten. Die Scheune war innerhalb einer Stunde niedergebrannt.

Ein Arbeiter, der aus der brennenden Scheune Schweine retten wollte, wurde infolge des starken Rauches ohnmächtig. Nur mit Mühe gelang es beherzten Männern, ihn aus der

brennenden Scheune herauszuholen. Der Brand ist noch nicht einwandfrei aufgeklärt; doch vermutet man, daß das Feuer durch Kurzschluss entstanden ist.

Ostfriesenzeitung, 1. Mai 1930





Foelkeus Herlyn bei der Feldarbeit im Jahr 1933





Jakob, Lissy, Grietje und Meenhard im Jahr 1933







Jan, Sunke und Foelkeus Herlyn im Jahr 1935





Dreschmaschine mit 14 Pferden im Jahr 1935





Meenhard und Gretchen Herlyn ...

... und ihre Kinder Folkert, Hermann, Enno und Meenhard





Regierungsbezirk Aurich

Domänen Rent- und Bauamt Norden

Entwurf zum Ausbau eines Weges zur Domäne Uplewarder Grashaus.

Baukosten 10 500.- DM, 8. Juli 1949

In regnerischen Zeiten, besonders im Herbst und Winter, ist der aufgeweichte Kleiweg sehr schwer zu befahren und bereitet eine ernste Verkehrsbeschwerung. Für die Wirtschaftsführung bedeutet der große Verschleiss an Fahrzeugen und Gespann, sowie der Zeitverlust ein großer Nachteil. Diese Verhältnisse erhöhen die Forderung, einen befestigten Weg bei einer möglichst kurzen Länge vom Hofgelände aus an die Landstrasse Campen-Upleward anzuschliessen. Die Ausarbeitung eines diesbezüglichen Flanes wird hiermit zur Vorlage gebracht (und später genehmigt). Insgesamt sind die Kosten ... mit 10500.-DM veranschlagt. Hiervon hat der Domänenpächter Herlyn 1/3 zu zahlen, gleich 3500 DM und der Domänenfiskus 7000 DM. Die Anfuhr von Baumaterialien sowie die Ausführung der Wegebefestigung werden im Eigenbetrieb des Domänenpächters Herlyn vorgenommen.

Als Baummaterial nutze man Schutt der im Krieg zerstörten Häusern in Emden. Die in Schutt und Asche gefallenen roten Backsteinbrocken wurden noch in Emden zerkleinert und dann mit dem alten 38 PS Lanz-Bulldog und drei Anhängern pro Fahrt heran transportiert. Zwei Fahrten am Tag waren zu schaffen. Gerd Hersfeld hat die die vielen Fahrten um 6:00 begonnen und abends um 6:00 auch abgeschlossen. Manchmal musste man größere Stücke von Hand zerkleiner. Keiner hat damals geglaubt, dass sie je fertig werden würde. Nach einem halben Jahr war die Straße fertig und Grashaus an das Straßennetz angeschlossen. Dies war eine bedeutende Errungenschaft für die Anbindung des Hofes an das Verkehrsnetz.

Hätte diese Strasse nicht HerlynStrasse anstelle von Theodorenstrasse heissen müssen?



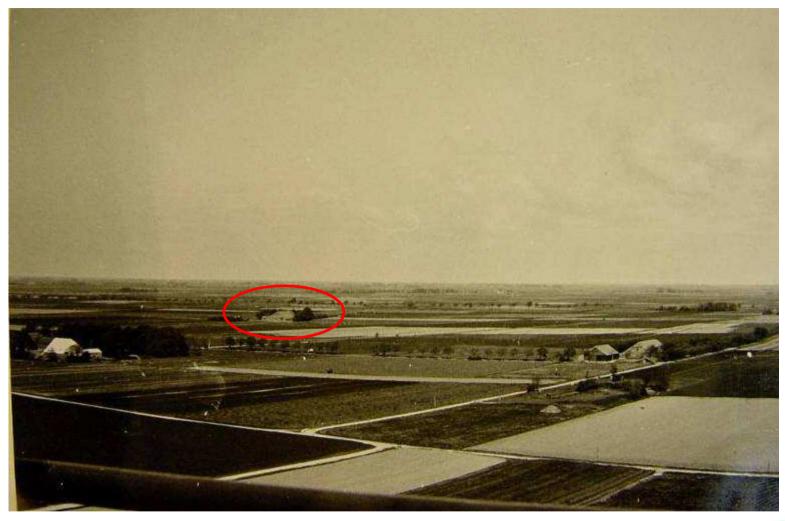


Einweihung der Straße im Jahr 1949





Mähdrescher auf dem Uplewarder Grashaus im Jahr 1954

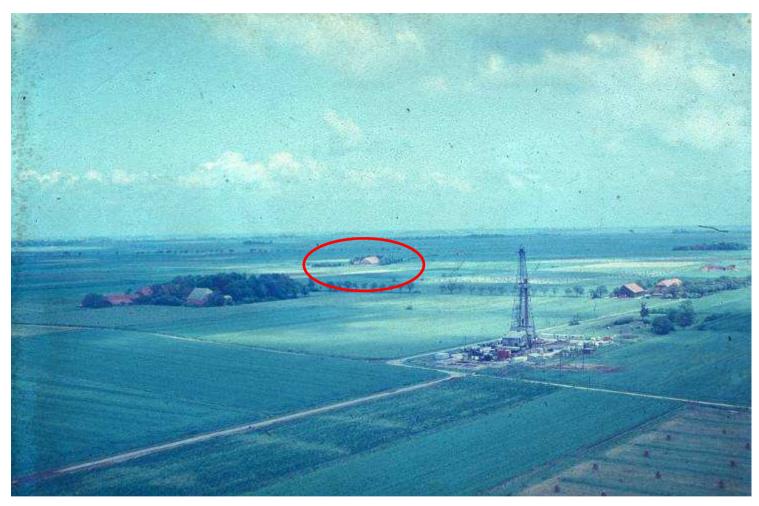


Das Uplewarder Grashaus im Jahr 1952



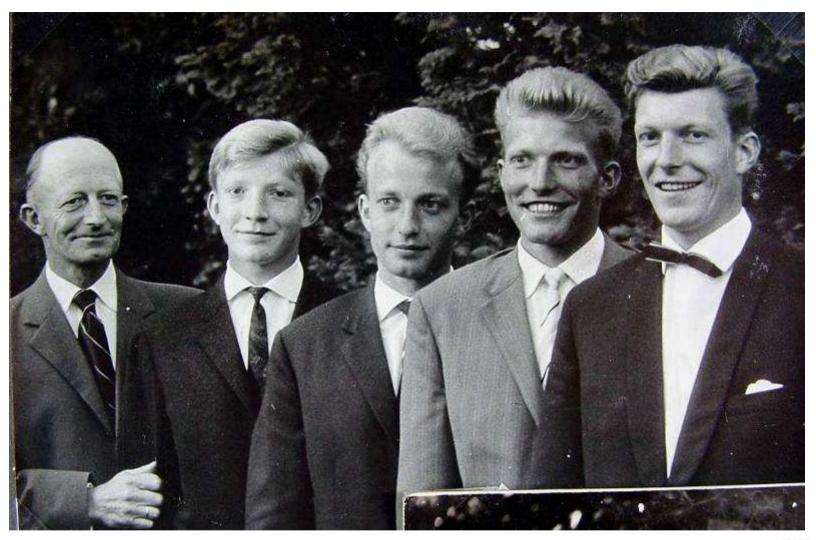


Hermann Herlyn auf dem Dach des Uplewarder Grashauses im Jahr 1952



Das Uplewarder Grashaus im Jahr 1961





Meenhard Herlyn und seine Söhne im Jahr 1961











Meenhard's Schweineritt im Jahr 1965





Das letzte Jahr 1965





Das letzte Jahr 1965



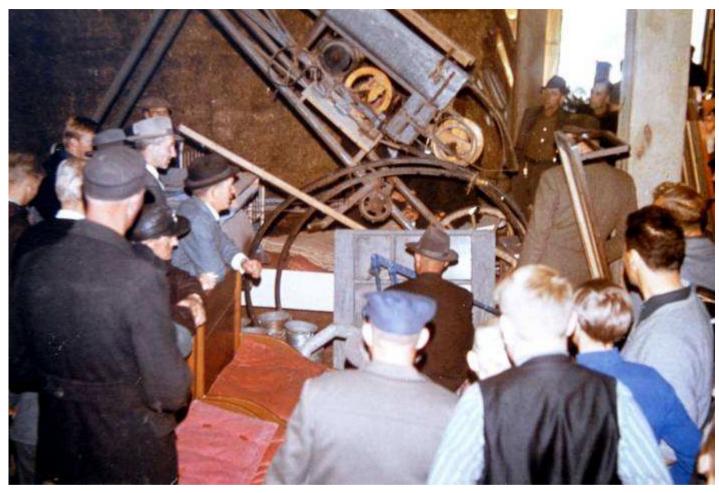
## Kauf und später Versteigerung

1961 wurden 10 Höfe in der Umgebung an die Pächter verkauft, unter anderem Uplewarder Grashaus und Kloster Sielmönken.

Hermann wollte Grashaus übernehmen. Sein Vater war jedoch nicht bereit, mit 55 Jahren ganz aufzugeben und so suchte Hermann sich einen anderen Beruf. Bald darauf bekam Vater einen Herzinfarkt und verkaufte den Hof an den meist bietenden Menno Roelfs. Dieser bewirtschaftet Grashaus erfolgreich bis zu seinem Tode in 2007.

Die Erben haben das Hofgebäude an Ute und Uwe Räuber verkauft, die den Hof einer neuen Nutzung zuführten. Deshalb können wir hier heute den Familientag feiern.





Versteigerung im Jahr 1966



"Aus den ursprünglich neun wurden insgesamt 184 Pachtjahre, in denen das Uplewarder Grashaus von den Herlyns bewirtschaftet wurde. Dieser lange Zeitraum, in dem 5 Generationen in ununterbrochener Folge auf Grashaus lebten, prägte wesentlich das Zusammengehörigkeitsgefühl und Traditionsbewusstsein innerhalb der Familie.

Die Geschichte von Grashaus ist ein bedeutendes Kapitel in der Geschichte unserer Familie. Bedauern über den Verlust bedeutet nicht Verzicht auf Familientradition.

Thiladelphia, 1977 jun.

Meenhard F. Herlyn,





2010 – 45 Jahre später ...

... finden sich so viele Herlyn's wie nie zuvor auf Grashaus wieder ...

